

und Filmnegative, Diapositive und vor allem vintage prints, Druckbelege und Dokumente zu Leben und Werk; Sammlungsbestände Bildende Kunst. Der Bereich enthält sämtliche Gemälde, Skulpturen, Objekte, Installationen und Multimedia-Werke der Berlinischen Galerie von 1870 bis in die unmittelbare Gegenwart; Ostberliner Fotoarchiv. Das Fotoarchiv der ehemaligen Ostberliner Magistratsverwaltung für Stadtentwicklung, Wohnen und Verkehr umfasst Schwarzweiß-Fotografien in Form von Originalnegativen und Kontaktabzügen auf beschrifteten Karteikarten. Nach Bezirken, Bauaufgaben und Themen gegliedert, wurde hier die Baugeschichte dieser Zeit festgehalten. In einem weiteren Schritt, dessen Umsetzung Anfang 2016 geplant ist, werden die veröffentlichten Daten an die Deutsche Digitale Bibliothek und EUROPEANA weitergegeben, um so die Bestände des Museums für vernetzte und umfassende Recherchen zu öffnen.

Kataloge der Galerie 'Der Sturm' online

Die Bibliothek des Zentralinstituts für Kunstgeschichte hat die von dem Historiker Rainer Enders (Frankfurt/Oder) zusammengetragene Sammlung von Digitalisaten der Kataloge (1912–1929) von Herwarth Waldens Galerie 'Der Sturm' online gestellt. Die Sammlung beruht auf Exemplaren in deutschen und internationalen Kunstbibliotheken, Museen und Archi-

ven. Mehr Infos und Link zur digitalen Sammlung: <http://www.zikg.eu/bibliothek/studienzentrum/digitalisierung/katalogesturm>

VERANSTALTUNG

Architect and Engineer in the Interwar Period, 1919–1939

In der Zwischenkriegszeit wurde der Bauingenieur oftmals als Modell für den zukünftigen Architekten angesehen. Besonders die Propagandisten des Neuen Bauens rekurrten enthusiastisch auf das Vorbild des vermeintlich einzig der Zweckerfüllung verpflichteten Technikers. Tatsächlich wurden in diesen Jahren die Grundlagen für das Nachkriegsphänomen der sich scheinbar selbstverständlich zwischen beiden Sphären bewegenden „Ingenieurarchitekten“ bzw. „Künstler-Ingenieure“ geschaffen. Erstaunlicherweise sind unsere Kenntnisse über den praktischen Beitrag der Bauingenieure zur Entwicklung der Architektur der Zwischenkriegszeit dürftig. Obwohl kaum eine andere Epoche des Bauwesens ähnlich umfassend erforscht wurde, harren bislang selbst einfache Fragen nach den seinerzeitigen Kooperationen, Konkurrenzen oder Konflikten zwischen den beiden Disziplinen einer Antwort. Mit dem internationalen Symposium „Architect and Engineer in the Interwar Period“, veranstal-

tet vom DFG-Graduiertenkolleg 1913 „Kulturelle und technische Werte historischer Bauten“ der BTU Cottbus-Senftenberg vom 3.–4. Dezember 2015, sollen diese Aspekte moderner Architektur in den Fokus gerückt werden. Durch den Blick auf die Situation in verschiedenen Ländern werden darüber hinaus Gemeinsamkeiten, aber auch nationale Eigenheiten in der Wechselbeziehung zwischen Architekten und Bauingenieuren jener Jahre herausgearbeitet. Von den so gewonnenen Erkenntnissen zu Art, Charakter und Bedeutung damaliger Kooperationen versprechen sich die Veranstalter Impulse für die weitere Erforschung des modernen Bauwesens. Die Teilnahme am Symposium ist kostenlos. Um Anmeldung bis zum **27. November 2015** wird gebeten. Infos zum Programm und Kontakt: Dr. Ralf Dorn, Dr.-Ing. Roland May, BTU Cottbus-Senftenberg, dorn@b-tu.de

ZUSCHRIFT

Call for Papers: Die Kunst der 'langen' Konfessionalisierung (1517–2017)

Die internationale Tagung des Forums „Kunst der Neuzeit“ des Deutschen Vereins für Kunstwissenschaft e.V. (www.dvfk-berlin.de), die vom 7.–10. September 2016 in Augsburg stattfindet, will die Konfessionskulturen von 1517 bis 2017 erstmals

in dieser breiten Spanne für die Kunstgeschichte in den Blick nehmen. Der Tagungsort Augsburg ist für die Behandlung des Themas besonders geeignet: Nach der „Confessio Augustana“ (1530), der Bekenntnisschrift der Lutherischen Kirche, wurde das „Augsburger Interim“ (1548) verfasst, das eine Gleichberechtigung in der Ämterverteilung beider Konfessionen enthielt und im Augsburger Reichs- und Religionsfrieden von 1555 gipfelte. Über Gattungs- und Epochengrenzen hinweg fokussiert das Thema auf Kunstdenkmäler im deutschsprachigen Raum. Wegen der in der Kunstgeschichte nach wie vor häufigen Trennung der Künste in verschiedene „konfessionelle Lager“ und der Unterscheidung zwischen „progressiver“ Reformationskunst und „rückschrittlicher“ altgläubiger Kunstproduktion finden die Beiträge zur Modernisierung Europas noch immer nicht genügend Beachtung. Auch wurde das von den Geschichtswissenschaften erarbeitete Konzept der „fließenden Übergänge“ in der „Konfessionalisierung“, der Entwicklung von Kirche, Staat und Gesellschaft nach 1517, das graduelle Entwicklungen und Pluralitäten zwischen den und innerhalb der Konfessionen sowie Modelle des gemischtkonfessionellen Agierens und Existierens analysiert, bislang nicht angemessen auf kunsthistorische Fragestellungen angewendet. Hier sollen mikro- wie makrogeschichtliche Phänomene

in den Blick genommen werden: Nicht nur im Hinblick auf Künstler wie Cranach oder Caspar David Friedrich muss sich die Kunstwissenschaft die Frage stellen, inwiefern konfessionsgebundene Forschung betrieben wurde und noch wird. Inwiefern kam es gerade im 19. Jahrhundert, aber auch später, zu bestimmten Schwerpunktthemen und zu Kanonbildung(en)? In welchen Bereichen wurden durch „konfessionelle Scheuklappen“ Zusammenhänge und Wege verstellt, die „späte Konfessionalisierung“ als solche zu erkennen?

Vortragsthemen könnten aus folgenden Bereichen stammen:

- Die Konfessionalität des Artefakts
- Die Herausbildung neuer Gemäldegattungen im Zuge des Konfessionalisierungsprozesses
- Konfessionsgebundenheit des Kirchenraums
- Bildertheologie der unterschiedlichen Glaubensrichtungen und ihr Abgleich mit der Realität
- Künstlersozialgeschichte von Künstlern, Auftraggebern und Mäzenatentum im Spannungsfeld konfessioneller Debatten
- Freiwillige und unfreiwillige Konfessionswechsel als Krise der Künste (Orts- und Berufswechsel)
- Ikonologie des Glaubenskampfes (Hugenottenverfolgung, Calvinismus)
- Ikonoklasmus in eurozentristischer und globaler Perspektive
- Material Culture, künstlerische Techniken und Global Art

in Bezug auf Konfessionalisierung

- Konzepte von Heiligen- und Märtyrerverehrung im überkonfessionellen Blickwinkel
- Wissenschaftsgeschichte und Bildungsforschung zur konfessionsgeprägten Kunstwissenschaft, Begrifflichkeiten der Konfessionskulturen
- Konfessionalisierung im musealen Kontext, in Museumsreform und der Speicherung und Archivierung von Wissen
- Die Augsburger Fuggerei und Vergleichsmodelle von Armen- und Krankenfürsorge im konfessionellen Kontext

Angefragt sind Fachvorträge (30 Min.) sowie Werkstattberichte (10 Min.) zu akademischen Abschlussarbeiten (Master/Magister, Dissertation), die in einem eigenen Forum vorgestellt werden sollen. Referentinnen und Referenten erhalten einen Pauschalbetrag zur Deckung der Reise- und Übernachtungskosten, gestaffelt nach Anfahrtsweg. Bitte senden Sie ein einseitiges Abstract sowie eine halbseitige Kurzvita und (sofern vorhanden) eine Liste der Publikationen bis zum **15. Dezember 2015** an: tagungsbuero-fkdn@o2mail.de